

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer Kap. 12

- 1 Ich ermahne euch, Schwestern und Brüder, kraft der Barmherzigkeit Gottes, eure Leiber als lebendiges, heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer darzubringen – als euren geistigen Gottesdienst.
- 2 Und gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern lasst euch verwandeln durch die Erneuerung des Denkens, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: das Gute, Wohlgefällige und Vollkommene!

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

in diesen zwei Versen des Römerbriefes steckt sehr vieles, was es zum Nachdenken gibt.

Paulus schreibt davon, dass unser Leben der Hingabe (er gebraucht das Wort vom „Opfer“) **ein geistiger Gottesdienst** ist.

Für unsere heutigen Ohren ist das Wort vom „Opfer“ schwer zu verdauen, weil es irgendwie nach Bestechung Gottes klingt. Mit **„Gottesdienst“** können wir schon eher etwas anfangen.

Aber können wir denn dem Allmächtigen Gott „dienen“? Er ist ja in seiner Allmacht nicht auf uns angewiesen. Zur Erschaffung der Welt hat er keines Menschen bedurft, von der Erschaffung des Weltalls mal ganz abgesehen.

Ja, wir können Gott dadurch dienen, dass wir **sein Wirken ermöglichen**. Denn er drängt sich nicht auf und geht nur durch diejenigen menschlichen Türen, die ihm geöffnet werden.

Insofern können und müssen wir ihm dienen.

Gottesdienst kann man das bezeichnen.

Dann schreibt Paulus im zweiten Vers, dass wir uns nicht **dieser Welt angleichen** sollen. Aber wie tickt denn diese Welt?

Eigentlich wissen wir es ziemlich genau. In dieser Welt regiert das Geld, unter Menschen gibt es ein ständiges Streben nach Macht und Vorherrschaft, der Bessere und Schnellere dominiert über diejenigen, die nicht so gut, nicht so gerissen und nicht so mächtig sind.

Das Verhalten dieser Welt wird durch die Möglichkeiten des Internets noch deutlich verstärkt. Gegen Mobbing gibt es kaum eine Verteidigung. Da zeigt sich schnell eine Machtlosigkeit.

Gleicht euch nicht dieser Welt an!

Dieser Satz ist gleichzeitig ein Aufruf, sich mit den Methoden dieser Welt auseinander zu setzen. Wenn man weiß, wo Gefahren lauern, kann man sie meiden.

Diese Welt ist ein Schauplatz des Kampfes um die Vorherrschaft, um Meinungsführerschaft und Reichtum.

Wie schnell geht es, sich in solche weltlichen Spielerchen hinein ziehen zu lassen. Der damalige Papst Benedikt XVI. gab den Slogan von der „**Entweltlichung**“ der Kirche aus. Diese Wortschöpfung fand in der Öffentlichkeit und vor allem in Kirchenkreisen **nicht die erhoffte Aufmerksamkeit**.

Leider! Denn was mit Entweltlichung gemeint ist, hat viel mit der Glaubwürdigkeit der Kirche zu tun. Und da haben wir heute ein echtes Problem.

Des weiteren schreibt Paulus, dass wir uns „**verwandeln**“ lassen sollen. An anderer Stelle beschreibt er den Gegensatz von „alten“ und „neuen“ Menschen. Das hat nichts mit dem Lebensalter zu tun. Neu ist alles, was der Geist Gottes bewirken möchte in unserem Leben.

Diese Verwandlung, die eine Erneuerung unseres Denkens sein soll, bewirkt, dass wir den Willen Gottes erkennen und entsprechend handeln können.

Der Idealfall ist, wenn wir so leben und handeln, **wie Jesus an unserer Stelle leben und handeln würde.**

Das wäre die Erfüllung der so oft gesprochenen Vaterunser-Bitte „dein Reich komme“.